

Liebe Leserinnen und Leser,

Seit über 150 Jahren bemühen sich in unserer Kirche Menschen um die Verbreitung und Vermittlung von Literatur. Sie alle sind von der Überzeugung getragen, dass Literatur im Menschen etwas bewirken und bewegen kann. Bis heute hat sich an dieser Grundüberzeugung der über 33.000 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in 4.000 Katholischen öffentlichen Büchereien engagieren, nichts geändert.

Geändert haben sich allerdings die Rahmenbedingungen. Die religiöse „Landschaft“ in Kirche und Gesellschaft ist heute mehr denn je von großen Umbrüchen geprägt. So ist neben einer bunten Vielfalt von Lebens- und Glaubensbiographien ein nicht zu übersehender Wertewandel wahrnehmbar. Während diese Situation von vielen Menschen als ein Zugewinn an Freiheit und Selbstentfaltung erlebt wird, ist sie für andere mit einem Verlust an Kontinuität, Verbindlichkeit und sozialer Zugehörigkeit verbunden.

Auch Gemeinden sind von diesen Entwicklungen betroffen und zunehmend gefordert, sich mit ihren pastoralen Bemühungen auf die vielfältigen Lebenssituationen der Menschen einzustellen. Auf diesem Hintergrund müssen sich Katholische öffentliche Büchereien als Orte der Pastoral ebenso den neuen Herausforderungen unserer Zeit stellen und ihre Angebote kritisch überprüfen.

Eine Möglichkeit, das eigene Handeln und die damit verknüpften Ziele zu reflektieren, besteht in der Entwicklung eines Leitbildes. Dieses ermöglicht es zum einen, Schwachstellen zu erkennen, Veränderungen vorzunehmen und gegebenenfalls ganz neue Wege im Rahmen der Buch- und Lesepastoral zu gehen. Zum anderen kann ein Leitbildprozess aber auch zu einer (Wieder)Entdeckung heutiger pastoraler Chancen Katholischer öffentlicher Büchereien beitragen – eine Entdeckungsreise, die gewiss lohnenswert ist. Denn in Gemeinden und Stadtteilen stellen Katholische öffentliche Büchereien Orte dar, an denen Menschen jeden Alters bedingungslos willkommen sind. Hier können sie ihrem Bedürfnis nach Orientierung und Information nachkommen und finden gleichzeitig Möglichkeiten der Begegnung vor. Darüber hinaus ist es hier aber auch möglich, sich im Gespräch über zeitgenössische Literatur mit verschiedenen Lebensentwürfen und Lebensdeutungen sowie mit grundsätzlichen Fragen der menschlichen Existenz auseinanderzusetzen.

Zur Unterstützung eines Leitbildprozesses einer Katholischen öffentlichen Bücherei hat im Borromäusverein eine Arbeitsgruppe der Fachkonferenz der



(erz-)diözesanen BüchereifachstellenleiterInnen Leitbildthesen und die vorliegende Handreichung zur praktischen Umsetzung dieser Thesen erarbeitet. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Arbeitsgruppe sei für die vielfältigen praxisorientierten Anregungen sehr herzlich gedankt.

Bei der Entwicklung eines Leitbildes für die Katholische öffentliche Bücherei wünsche ich allen Verantwortlichen gute und konstruktive Gespräche, die nötige Offenheit für das Kontroverse und die Freude am gemeinsamen Dialog über die Katholische öffentliche Bücherei als einen wichtigen Ort zukünftiger und zeitgemäßer Seelsorge.

Dipl.-Bibl. Vera Steinkamp
Vorsitzende der bv-Fachkonferenz

Leben stärken: KöB

Die Katholische öffentliche Bücherei (KÖB) ist Teil des Bibliothekswesens. Aufgrund ihres pastoralen Auftrages ist sie in ihrer Arbeit und mit ihren Medienangeboten folgenden Zielen verpflichtet:

1. Die KÖB sieht die Leseförderung als zentrale Voraussetzung an für eine kompetente Nutzung anderer Medien und für ein lebenslanges, selbstorganisiertes Lernen.
2. Die KÖB geht auf die vielfältigen Bedürfnisse des Menschen in seinen verschiedenen Altersphasen und Lebenssituationen ein. Sie tritt für eine Kultur des Lebens ein und bejaht es in seiner Individualität.
3. Die KÖB setzt sich für das Miteinander in Familien und Partnerschaften ein und begleitet durch Höhen, aber auch durch Krisen und Brüche des Lebens.
4. Die KÖB steht als Partner der religiösen Sozialisation und Bildung für ein ganzheitliches Menschenbild. Sie eröffnet Wege zur Selbstfindung und Gotteserfahrung.
5. Die KÖB betont die christlichen Wurzeln unserer Gesellschaft und fördert zugleich das Zusammenleben mit anderen Religionen und Weltanschauungen.
6. Die KÖB fördert den Gemeinsinn und die Vermittlung von Werten und Normen, die für das Miteinander in einer demokratischen und pluralen Gesellschaft unverzichtbar sind.

Die hier wiedergegebenen Thesen stellen eine Weiterentwicklung der ursprünglich in sieben Thesen dargestellten Positionen dar.

Leitbild KöB – Handreichung zur Umsetzung

¹Lothar Ganter: „Warum unsere Arbeit wichtig ist: Leitbild KÖB“ in *köb* 4/2000, S. 3 ff.; Mitglieder der Arbeitsgruppe: Dr. Karl Allgaier (bis 2001), Lothar Ganter, Rolf Pitsch, Hildegard Pollheim (seit 2002), Dr. Siegfried Schmidt (bis 2000), Melitta Wiedemann (seit 2001)

²Der bisherige Diskussionsprozess dokumentiert sich in folgenden Artikeln: DDr. Thomas Sternberg: „Ungewohntes erschließen - Wissen vermitteln - Neugierde wecken“ in *köb* 3/2001, S. 13ff; Dr. Reinhold Jacobi: „Als Hilfe für ein kompliziertes Leben in einer komplizierten Gesellschaft“ in *köb* 4/2001, S. 6ff.; Hildegard Pollheim: „Büchereien als ‚Außenstelle der Seelsorge‘“ in *köb* 4/2001, S. 34ff.; Dr. Siegmund Schramm: „Leitbild als Unternehmensphilosophie“ in *köb* 1/2002, S. 8ff.; Andreas Falkenhagen: „Leitbild KÖB‘ - Auftakt einer pragmatischen Diskussion in Berlin“ in *köb* 2/2002, S. 28ff.

Benötigen wir ein Leitbild?

Ja, denn jeder Arbeit, jedem Engagement und jeder persönlichen und institutionellen Schwerpunktsetzung tut es von Zeit zu Zeit gut, auf den Prüfstand gestellt zu werden.

Was wurde bisher erarbeitet?

In der Mitarbeiterzeitung „köb. Katholische öffentliche Bücherei“ wurden die von einer Arbeitsgruppe der Fachkonferenz des Borromäusvereins¹ formulierten ersten Thesen für ein „Leitbild KÖB“ veröffentlicht. Die Arbeitsgruppe hat die bisherige Diskussion beobachtet und bisher nicht weiter eingegriffen.²

Wie ist der heutige Stand?

Es zeigt sich, dass

- das Anstoßen des Prozesses mehr Zeit in Anspruch nimmt als angenommen,
- die Büchereimitarbeiterinnen und -mitarbeiter weitere motivierende Erläuterungen zu den Thesen benötigen,
- für den Leitbild-Prozess praktische Hilfestellungen entwickelt werden müssen,
- der Verzicht auf ein verbindliches Leitbild aller KÖB in einer Diözese oder im Arbeitsbereich des Borromäusvereins richtig war, um eine selbstbestimmende grundlegende Diskussion vor Ort zu ermöglichen,
- nach Gemeinsamkeiten mit Leitbild-Prozessen anderer (kirchlicher) Einrichtungen oder Verbände auf Ortsebene gefragt werden sollte.

Um die Prozesse vor Ort zu unterstützen, wurde im Auftrag der Fachkonferenz des Borromäusvereins diese Handreichung erarbeitet und im Dezember 2002 verabschiedet.

Leitbild KÖB

Die Absicht eines Leitbildes:

Eine Institution erarbeitet und formuliert ein Leitbild, um die eigenen Lebens- und Verhaltenswerte zu dokumentieren, so dass sich alle Beteiligten zum Wohle eben dieser Institution einsetzen können und die beabsichtigte Wirkung nach außen erkennbar wird.

Auch für die katholische Büchereiarbeit steckt hinter der Leitbilddiskussion eine Absicht. Es sind die Fragen:

- Warum gestalten wir unsere Arbeit so und nicht anders?
- Gibt es Übereinstimmung unter den Handelnden und Verantwortlichen über die Ziele der Arbeit?
- Stimmen die personellen, finanziellen, ideellen Grundlagen nach Ansicht der Interessierten?
- Was hat sich in den zurückliegenden Jahren in der Arbeit verändert? Welche neuen Aufgaben sehen wir auf uns zukommen?

Ein Leitbildprozess ist also in erster Linie eine Selbstvergewisserung für alle Teilnehmenden. Er dient der Überprüfung von Aufwand und Ertrag in ideeller, personeller und finanzieller Hinsicht. Er kann Grundlage für Neuausrichtungen im Ganzen oder in Teilbereichen sein.

Der Weg zum Leitbild:

Damit die formulierten Werte von allen Beteiligten mitgetragen werden können, müssen sie auch von allen Ebenen gemeinsam erarbeitet werden. Dabei reicht eine theoretische Formulierung nicht aus. Sie muss auch Vorstellungen enthalten, die sowohl Orientierung geben als auch zum konkreten Handeln und Entscheiden anleiten. Dieser Prozess erfordert Zeit.

Verantwortungsträger unterschiedlicher Ebenen innerhalb der katholischen Büchereiarbeit sollen Berücksichtigung finden:

- von der/dem einzelnen ehrenamtlichen Mitarbeiterin/dem Mitarbeiter bis zum ganzen Team,
- die Seelsorger (bzw. das Seelsorgeteam),
- der Kirchenvorstand/Pfarrverwaltungsrat, Stiftungsrat
- der Pfarrgemeinderat,
- Gremien innerhalb des Prozesses der kooperativen Pastoral,
- Dekanats-, Regional- und Diözesanebene,
- die diözesanen Fachabteilung(en),
- der Borromäusverein.³

³Zum Thema *kooperative Pastoral* sind in zahlreichen Diözesen Veröffentlichungen erschienen, die in der Meinungsbildung berücksichtigt werden sollten. Darüber hinaus liegen inzwischen verschiedene Bücher zur Thematik vor. Beispielhaft sei hingewiesen auf die Werke von Michael Fischer „Gemeindeentwicklung konkret. Ein Arbeitsbuch“; München, Kösel Verl. 2002; 128 S. (bvMedienNr. 536669) und Franz-Peter Tebartz-van Elst „Gemeinden werden sich verändern. Mobilität als pastorale Herausforderung. Würzburg, Echter Verlag 2001, 170 S. (bvMedienNr. 537184).

⁴*Siehe hierzu auch das Arbeitsblatt „Motive für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Bücherei“ in Einheit 12 der Büchereimitarbeiter-Ausbildung BASIS 12*

In besonderer Weise muss der Blick auf die Situation der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Kunden gelenkt werden: Das kann z.B. durch Fragebögen geschehen.⁴

Bei der Formulierung der Fragebögen sollten u.a. folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Motivation der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- zeitliche Perspektive für das Engagement,
- Einbeziehung der Arbeit der Büchereimitarbeiterinnen und -mitarbeiter bzw. der KÖB als Einrichtung der Gemeinde,
- Kundeninteressen,
- Kundenbindung.

Das Ziel des Leitbildes:

Das Ergebnis der Erarbeitung wird als „Leitbild“ schriftlich formuliert. Es dient allen Beteiligten zur regelmäßigen Überprüfung der angestrebten Ziele und der Institution zur Werteorientierung.

Im besten Fall bedeuten die Ergebnisse eines Leitbildprozesses in der katholischen Büchereiarbeit:

- Motivation der beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- Verbesserung der personellen und finanziellen Bedingungen,
- Klärung von Verantwortlichkeiten zwischen ehrenamtlichen, nebenamtlichen, hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der praktischen Arbeit
- Akzeptanz und Unterstützung beim Träger und seinen übergeordneten Strukturen (Dekanat, Region, Bistum),
- Akzeptanz bei Einrichtungen der öffentlichen Hand (Kommune, Kreis, Land) und bei bibliothekarischen Verbänden.

Ein Leitbild kann sehr unterschiedlich aussehen. Die bisher vorgegebenen sieben (bzw. neu: sechs) Thesen sind eine mögliche, übersichtliche und plakative Form. Wichtig ist, dass alle Beteiligten wissen, was vereinbart ist: „So kurz wie möglich und so lang wie nötig“. Dies kann auch bedeuten, dass sich eine Bücherei mit ihrem Träger auf wenige Aspekte konzentrieren möchte.

Leitbild-Prozesse können immer wieder auch Schwachstellen und lange Zeit bewusst oder unbewusst verdeckte Mängel aufdecken. Leitbild-Prozesse können so auch einschneidende Veränderungen zur Folge haben.

Diesen Gefahren steht deutlich die Notwendigkeit von regelmäßigen Grundüberlegungen gegenüber. Konfrontiert mit immer neuen und sich stetig ändernden Menschen, die die Büchereien mit ihren Angeboten nutzen, muss auch die Bücherei sich selbst verändern. Ihre Medienangebote, Öffnungszeiten oder die Veranstaltungsarbeit zu hinterfragen, gehört zu den regelmäßigen Aufgaben. Hinzukommen gerade in der heutigen Zeit die grundsätzlichen Veränderungen (Stichwort: kooperative Pastoral).

Leben stärken: KÖB

Einleitung zu den Thesen:

Die Katholische öffentliche Bücherei (KÖB) ist Teil des Bibliothekswesens. Aufgrund ihres pastoralen Auftrages ist sie in ihrer Arbeit und mit ihren Medienangeboten folgenden Zielen verpflichtet:

Was heißt „Element des Bibliothekswesens“?

Die rund 4.000 Katholischen öffentlichen Büchereien in Deutschland stellen gemeinsam mit rund 1.000 Evangelischen öffentlichen Büchereien und 6.000 öffentlichen Büchereien in der Trägerschaft von Kommunen die allgemeine Medienversorgung in Deutschland sicher. Die Zahl der kirchlichen Büchereierorte sagt aus, dass fast die Hälfte aller wohnortnahen, einfach zu erreichenden Einrichtungen sich in kirchlicher Trägerschaft befinden. Sie halten jedoch „nur“ 20 % des insgesamt verfügbaren Medienangebotes bereit.

Was meint „pastoraler Auftrag“?

Kirchliche Büchereiarbeit ist mehr als nur Medienberatung und Medienausleihe. Unser Engagement findet im Kontext pastoraler Aktivitäten statt. Die Motivation für Ehrenamtliche in der Katholischen Büchereiarbeit ist in erster Linie die ständige Begegnung mit Menschen aller Altersgruppen. Katholische öffentliche Büchereien sind nicht mehr nur Ausleihstellen, sondern zunehmend Orte der Kommunikation in der Gemeinde und Anlaufstelle für Fragen nach Orientierung, Sinn und Glauben im Hinblick auf die persönliche Lebensgestaltung.

Was gehört zu den „Medienangeboten“?

Das Buch ist traditionell das Leitmedium in Katholischen öffentlichen Büchereien. Entsprechend der vielfältigen Nutzergruppen haben es Büchereien immer als ihre Aufgabe angesehen, weitere Medien in ihr Angebot aufzunehmen, die den drei Grundaufgaben einer öffentlichen Bücherei gerecht werden: Information, Bildung und Unterhaltung. Dies schließt ausdrücklich auch neue technische Lösungen im Zeitalter des ‚worldwideweb‘ ein. Büchereien sind genau die öffentlichen und wohnortnahen Einrichtungen, die die Kirche selbst zur freien Mediennutzung für jeden fordert.⁵

1. These:

Die KÖB sieht die Leseförderung als zentrale Voraussetzung an für eine kompetente Nutzung anderer Medien und für ein lebenslanges, selbstorganisiertes Lernen.

*⁵„In öffentlichen Einrichtungen sollten allgemein zugängliche Recherchestationen (Terminals) aufgebaut werden, die kostenlos bzw. gegen geringes Entgelt die Angebote elektronischer Online-Kommunikation bereitstellen.“
Zitiert nach: Chancen und Risiken der Mediengesellschaft. Gemeinsame Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hannover/Bonn 1997; siehe auch „Internet in Katholischen öffentlichen Büchereien. Chancen, Anforderungen, Rahmenbedingungen“; Arbeitspapier erstellt im Auftrag der Fachkonferenz des Borromäusvereins; Bonn 2001*

⁶Hilfestellungen für Bücherei-
mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
hierzu bieten die Aus- und
Fortbildungsaktivitäten der
Fachstellen und des Borromäus-
vereins. In unterschiedlicher
Weise enthalten z.B. die
Programme BASIS 12,
Assistentenausbildung
(KiBüAss) und Projekt
Literarische Kompetenz(r)
(proliko) konkrete Anleitungen
und umsetzbare Ansätze.

Lesen und das Begreifen von Texten ist eine Grundvoraussetzung für die menschliche Persönlichkeitsentfaltung. Lesen und schreiben lernen – auch vor dem Hintergrund neuer Schreibmöglichkeiten (Computer, E-Mail, SMS) – sind Kulturtechniken, die permanent geübt werden müssen, um nicht zu verkümmern. Wissenschaftliche Ergebnisse belegen, dass Lesen und Schreiben Voraussetzungen für eine verantwortete Mediennutzung sind.

Jeder Einzelne hat unterschiedliche kommunikative Entfaltungsmöglichkeiten. Büchereien können dazu die entsprechenden Medien anbieten. Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen schaffen Anreize, sich mit Texten auseinander zu setzen oder auch mit anderen darüber ins Gespräch zu kommen.⁶

Fragen vor Ort:

- Entspricht der (Buch-)Bestand verschiedenen Stufen der Lesefähigkeit und unterschiedlichen Lernformen?
- Gibt es Kontakte zu Kindergarten und Grundschule (Führungen in der Bücherei)?
- Finden Vorleseveranstaltungen mit Bilderbüchern und altersgerechten Texten statt?
- Werden die potentiellen Kunden zielgerichtet informiert?
- Ist der Anschaffungs- und Nebenkostenhaushalt für diese Aufgaben durch den Träger angemessen und gesichert?

Fragen regional / diözesan:

- Welche zentrale Unterstützung von lesefördernden Maßnahmen ist möglich?

2. These:

Die KÖB geht auf die vielfältigen Bedürfnisse des Menschen in seinen verschiedenen Altersphasen und Lebenssituationen ein. Sie tritt für eine Kultur des Lebens ein und bejaht es in seiner Individualität.

⁷Siehe hierzu u.a. die Erklärungen der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz „Lesen - Buch - Bücherei“ (1980) und „Impulspapier zur katholischen Büchereiarbeit“ (1992)

Grundsätzlich gilt für die katholische Büchereiarbeit, dass die Büchereien ihre Angebote und Dienste als offenes Angebot der Kirche verstehen. Die Tür ist offen für Christen innerhalb und außerhalb der Pfarrei, aber auch für „Fernstehende“ und Nichtchristen. Damit kommen die Büchereien dem kirchlichen Auftrag in Kirche und Welt nach.⁷

Im Leitbild-Prozess ist es wichtig zu bedenken, dass Büchereien nicht alles für alle bieten können. Schwerpunktsetzungen in Absprache mit den Interessen des Trägers sind oft unverzichtbar. Eine Spezialisierung auf einen oder wenige Bestandsbereiche muss keine Abkehr vom Grundsatz der öffentlichen Bücherei bedeuten, sondern lediglich eine Konzentration auf das Mögliche und Wesentliche.

Fragen vor Ort:

- Gibt es eine Analyse, aus der hervorgeht, welche Medienbereiche und Dienstleistungen die Menschen vor Ort benötigen?
- Ist die entsprechende Bestandsumstellung finanziell abgedeckt?
- Wissen andere kirchliche, freie und kommunale Gruppierungen, was die Katholische öffentliche Bücherei bietet?

Fragen regional / diözesan:

- Wie wird die Umstellung des örtlichen Büchereiangebotes auf die tatsächlichen Erfordernisse begleitet?
- Gibt es Beratungen vor Ort oder Fortbildungsangebote zu örtlichen Konzepten?

3. These:

Die KÖB setzt sich für das Miteinander in Familien und Partnerschaften ein und begleitet durch Höhen, aber auch durch Krisen und Brüche des Lebens.

Die Bücherei bietet ein plurales Meinungsforum im Kontext christlicher Grundanschauungen. Insbesondere kann dies einen besonderen Medienbestand in den Sachgruppen Religion (Re), Philosophie (Ph), Pädagogik (Pä), Psychologie (Ps) und Familie (Fa) bedeuten. Menschen sollen in den Angeboten ihren Alltag wiederfinden. Impulse und Anregungen der Bücherei können Wege aus Verengungen und Belastungen aufzeigen.

So wie die Bibel eine Fülle von Geschichten und Gleichnissen kennt, so kommt der erzählenden Literatur (Kinder-, Jugend- und Erwachsenenliteratur) eine besonders nachhaltig prägende Wirkung zu. Am Beispiel des Erzählten wird die Leserin/der Leser herausgefordert, sich mit den geschilderten Situationen zu befassen und Stellung zu beziehen.

Diese Auseinandersetzung trägt dazu bei, in Lebens- und Glaubensfragen eine eigene Mündigkeit zu entwickeln. Sie stärkt auch die Souveränität gegenüber Manipulationsversuchen durch Medien.

Fragen vor Ort:

- Gibt es familienbegleitende Maßnahmen in der Gemeinde?
- Sind die vielfältigen Möglichkeiten einer Bücherei allen Gruppen der Gemeinde bekannt?
- Wird der Aspekt Familie im Bestandsaufbau ausreichend berücksichtigt?
- Gibt das Team der Bücherei Hilfestellung für Ratsuchende?

Fragen regional / diözesan:

- Sind Hilfen zu dieser Thematik möglich?



4. These:

Die KÖB steht als Partner der religiösen Sozialisation und Bildung für ein ganzheitliches Menschenbild. Sie eröffnet Wege zur Selbstfindung und Gottese Erfahrung.

Büchereien können zusammen mit anderen gemeindlichen Aktivitäten Begleiter der religiösen (Selbst-) Findung sein. Das persönliche Zeugnis der Büchereimitarbeiterinnen und -mitarbeiter und ihre Bereitschaft zum Gespräch auch über eigene (Glaubens-) Fragen, Hoffnungen und Zweifel gehören zum stärksten Ausdruck personaler Nähe.



Fragen vor Ort:

- Was hat die Kirchengemeinde von ihrer Bücherei?
- Ist die Bücherei im Pfarrgemeinderat vertreten, werden ihre Chancen dort gesehen und berücksichtigt?
- Was erwarten die Verantwortlichen der Pfarrei/Seelsorgeeinheit vom Büchereiteam?

Fragen regional / diözesan:

- Kennen diözesane Gemeindeberater die Chancen der Büchereiarbeit?
- Welche diesbezüglichen Fortbildungen gibt es für haupt-, neben- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gemeinde?
- Wann haben sich Diözesan- oder Priesterrat zuletzt mit der Büchereiarbeit beschäftigt? Wer setzt das Thema auf die dortige Tagesordnung?

5. These:

Die KÖB betont die christlichen Wurzeln unserer Gesellschaft und fördert zugleich das Zusammenleben mit anderen Religionen und Weltanschauungen.

Wesentlich ist die Wahrnehmung der Werte, auf denen die europäische Kultur und Zivilisation fußt und die sich einzelne Staaten oder eine Gesellschaft nicht selbst geben können. Ohne Besinnung auf diese Werte kann das Zusammenleben unmenschlicher werden. Es gilt, über die - teilweise bereits nicht mehr bewussten - christlichen Fundamente unserer Gesellschaft zu informieren, sie neu zu entdecken und zu bewahren. Kirchliche Büchereien tragen durch ein sorgfältiges Medienangebot dazu bei. Darüber hinaus bieten sie thematische Veranstaltungen zu wichtigen Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens an. Der Teamgeist der Büchereimitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie die personale Begegnung mit den Kunden macht die Grundwerte erfahrbar.

Das Verständnis für Anders- und Nichtgläubige wird am eindringlichsten bezeugt durch die konkrete Begegnung mit ihnen. Menschen, die nicht der Kirche angehören, können in den Teams mitarbeiten, wenn Sie den kirchli-

chen Auftrag und die kirchliche Trägerschaft respektieren. Im praktischen Zusammenleben können sie die befreiende Botschaft des christlichen Glaubens kennen und schätzen lernen. Ihre Fragen und ihr spezifisches Interesse bieten einen hervorragenden Schutz vor verengten internen Sichtweisen.

Fragen vor Ort:

- Wie gehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Team vor diesem Hintergrund miteinander um?
- Gibt es eine geistliche Begleitung der Mitarbeiter durch den/die Seelsorger?
- Informiert der Bestand über andere Religionen und Weltanschauungen?
- Ist die Bücherei für Angehörige anderer Religionen einladend?

Fragen regional / diözesan:

- Gibt es Leitungsschulungen für die Führungskräfte der Bücherei?
- Welchen Stellenwert hat die Büchereiarbeit in der Pastoral?
- Gibt es eine diözesane geistliche Begleitung für die Büchereiarbeit?

6. These:

Die KÖB fördert den Gemeinsinn und die Vermittlung von Werten und Normen, die für das Miteinander in einer demokratischen und pluralen Gesellschaft unverzichtbar sind.

Besonders die Angebote für Kinder und Jugendliche greifen Bedürfnisse in einer für diese sehr prägenden Lebensphase auf. Dafür sind Medien mit Inhalten, die im Einklang mit kirchlichen und gesellschaftlichen Grundwerten stehen geeignet. Sie bedürfen einer zeitgemäßen und verständlichen Sprache.

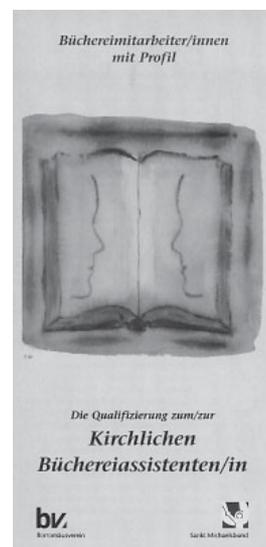
In Büchereien lernen Kinder und Jugendliche nicht nur die Einhaltung von Regeln bzw. bei Veranstaltungen gegenseitige Rücksichtnahme, sondern auch den Umgang mit der Medienvielfalt. Dies stärkt die Eigenständigkeit und die persönliche Verantwortung. Ähnliches gilt für Angebote wie Gesprächskreise für Eltern, Mütter, Väter oder ältere Menschen.

Fragen vor Ort:

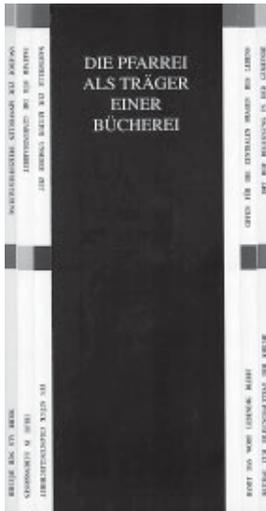
- Wie verhält sich das Team gegenüber Kunden aus verschiedenen Altersgruppen?
- Bringt das Team Zeit und Geduld für Gespräche auf?
- Ist die Bücherei Treffpunkt für alle?

Fragen regional / diözesan:

- Wie wird das Engagement der Büchereimitarbeiterinnen und -mitarbeiter bezüglich der Werte- und Glaubensvermittlung gesehen und gefördert?



Leitbild KÖB - Vorschlag für einen Fahrplan



Der anschließende Fahrplan versteht sich als Vorschlag für die Fragen:
Wer kann mit wem, wann, worüber sprechen?

Zeitlicher Rahmen

Die Dauer eines Leitbildprozesses ist grundsätzlich nicht festgelegt. Es empfiehlt sich, am Anfang nach einer ersten Sondierungsphase einen zeitlichen Fahrplan zu definieren. Denn Grundsatzdiskussionen können, wenn sie kein Ende finden, immer auch lähmend wirken. Deshalb ist es ratsam, konkrete Beratungsschritte mit einer zeitlichen Perspektive zu verbinden.

Ein solcher Fahrplan kann auch die konkreten Stationen auflisten, die im Verlauf der Diskussion abgefahren werden sollen.

Dokumentation

Die Diskussion sollte in geeigneter Form dokumentiert werden. Dies kann in einem Protokollbuch geschehen, in das – durchaus auch in einer sehr persönlichen Form – die wesentlichen Stichworte aller mit dem Prozess zusammenhängenden Gespräche notiert werden.

Nur das Festhalten von Diskussionsergebnissen

- ermöglicht eine spätere Übersicht und Zusammenfassung,
- verhindert das Vergessen wichtiger Gesprächsimpulse,
- erinnert an Ideen,
- zeigt in Erschöpfungsphasen Wiederholungen und neue Gesprächsansätze auf.

Ressourcen

Alle Beteiligten sollten sich zu Beginn vergegenwärtigen, dass die Erarbeitung eines Leitbildes zusätzlich zur alltäglichen Büchereiarbeit viel Zeit kostet.

Vieles müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KÖB eigenverantwortlich leisten. Wenn sie den Leitbild-Prozess selbst in die Hand nehmen, werden sie auch in einem guten Sinne die Nutznießer der Ergebnisse sein.

Für eine Reihe von Aufgaben lassen sich externe Helfer finden:

- Lehrer oder (ehrenamtliche) Fachleute aus dem PR-Bereich, die bei der Formulierung der Fragebögen helfen,
- Personen zum Verteilen und Auswerten der Fragebögen,
- ein externer Moderator des Prozesses,

- PGR-Vorsitzende/Seelsorger, die die Gespräche mit Gemeindemitgliedern unterstützen, vorbereiten und dazu einladen.

Mit dem Träger sollte geklärt werden, ob und in welchem Maße die Kosten für zusätzliche Veranstaltungen (Honorare, Reise- und Sachkosten für Referenten, für Klausurgespräche, Fragebogenaktionen etc.) übernommen werden.

Beispiel für einen Leitbild-Fahrplan innerhalb einer Pfarrgemeinde bzw. eines Pfarreienverbundes und anschließende Abgleichung mit Ansprechpartnern der Diözese und des Borromäusvereins

Schritte	Wer? Mit wem?	mögliche Fragen – Bezug: vorliegender Text
1. Schritt	Team; Einladung durch Büchereileitung, ggf. auf Anregungen der Fachstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist ein Leitbild? • Wie lauten die inhaltlichen Vorgaben? • Welche Vereinbarungen existieren in unserer Gemeinde (zwischen Bücherei, Träger, Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat)? • Warum ist es notwendig, sich mit der Thematik auseinander zu setzen? • Welche Hilfestellungen brauchen wir dazu? • Mit wem wollen wir darüber ins Gespräch kommen? • Welche Zielvorstellungen können formuliert werden? • Warum arbeiten wir in der Bücherei?
2. Schritt	Büchereileitung mit Verantwortlichen des Trägers (Vorgespräche)	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der Ergebnisse aus Schritt 1 mit Bezug auf „10 Argumente ...“ • Wer sind die richtigen Gesprächspartner? • Welche zeitlichen Vorstellungen können miteinander verabredet werden? • Gibt es in anderen Arbeitsbereichen der Gemeinde ähnliche Überlegungen?
3. Schritt	Büchereiteam / Teammitglieder mit PGR, KV, Verwaltungsrat etc. Klausurtag der Bücherei-mitarbeiterinnen und -mitarbeiter mit den Verantwortlichen der Gemeinde (unter externer Moderation)	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation: Wie sieht das Bücherei-Team seine Aufgabe und seinen Standort in der Gemeinde? • Wie sieht die Gemeinde die Bücherei? • Welche Wünsche haben die Gremien an die Bücherei? • Wie sehen auf Zukunft hin die personellen, räumlichen, finanziellen Rahmenbedingungen aus? • Welche Veränderungen sind durch pastorale Maßnahmen zu erwarten? • Legen neue Pfarrstrukturen auch eine neue Definition der Büchereiarbeit nahe? • Welche Thesen aus dem Leitbild sind für unsere Büchereiarbeit besonders wichtig? • Welche Probleme ergeben sich bei der Umsetzung?
4. Schritt	Büchereiteam mit Kunden, Pfarrangehörigen, außerkirchlichen Partnern und verwandten Einrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> • Wie sehen uns unsere Kunden? (evtl. Fragebogen) • Welche Angebote bieten andere Einrichtungen z.B. zur Leseförderung, Medienbewertung und -vermittlung? • Welche unserer Leistungen bieten nur wir? Welche werden auch von anderen angeboten?

Leitbild KöB

Schritte	Wer? Mit wem?	mögliche Fragen – Bezug: vorliegender Text
		<ul style="list-style-type: none"> • Wurden bisher alle Möglichkeiten der Kooperation genutzt? • Welche neuen Formen der Zusammenarbeit können gefunden werden?
5. Schritt	Büchereiteam	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Ergebnisse zeigen unsere Befragungen bei den Kunden, den Verantwortlichen der Gemeinden, den Mitarbeitern etc.? (Zusammenstellung der Ergebnisse) • Passen Wünsche und Erwartungen von Mitarbeitern, Trägern und Kunden zusammen? • Welche ersten Konsequenzen ergeben sich aus den bisherigen Ergebnissen? • Wo brauchen wir jetzt Beratung von außen (z.B. der Nachbarbücherei, der Fachstelle)? • Wie informieren wir die Gemeindegremien?
6. Schritt	Team mit Verantwortlichen der Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> • Stimmen die Gemeindegremien unserer Analyse und den daraus folgenden personellen, räumlichen und finanziellen Konsequenzen zu (Ergebnis aus Schritt 5)? • Welche Formen der Überprüfung unserer Planungen können wir vereinbaren? Wer überprüft die Einhaltung der Beschlüsse?
7. Schritt	Gemeinde (ggf. im Rahmen einer Pfarrversammlung)	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Ergebnisse hat unser Beratungsprozess ergeben? • Was sagt die Gemeinde dazu?
gleichzeitig auf diözesaner Ebene	Fachstellen mit Diözesanleitung, ggf. unter Mitarbeit des Seelsorgeamtes oder der Abteilung Aus- und Weiterbildung für pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> • Wie lauten die Rahmenbedingungen der Büchereiarbeit im (Erz-)Bistum in den nächsten zehn Jahren? • Wie nehmen Seelsorger und pastorale MitarbeiterInnen Büchereien, ihre Mitarbeiter und Dienstleister (Fachstelle, Borromäusverein etc.) wahr? • Welche Folgen hat die Erarbeitung eines Leitbildes auf die Integration und Position der Bücherei? Welche Vorarbeit muss auf diözesaner Ebene geleistet werden?
Abschluss	Büchereileiter oder -team mit ihrer Fachstelle und dem Borromäusverein	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Auswirkungen hat der Leitbildprozess auf die Bücherei und das Team, auf andere Büchereien und die Angebote der Dienstleister? • Wie präsentieren wir der Gemeinde, der Öffentlichkeit das Ergebnis?

Telefonverzeichnis des Borromäusvereins

Zentrale	0228/7258-0	Buchhaltung:	
Fax	0228/7258-189	Schwäbig, Hubert	-153
Email	info@borro.de	Schnackenberg, Martina	-256
Internet	www.borro.de		
ServiceNr.*	0180/50/26776	Zeitschriften/Fortsetzungen	
*(12 Cent/pro Min.)		Angeles-Cotillo, Andrea	-112
Kundenberatung:		Büchereimaterial	
Ackermann, Martina	-127	Susen, Rita	-134
Berchem, Marianne	-121		
Grunwald, Klaudia (Ausstellungen)	-130	Zentralbibliothek	-166
Hellweg, Marlene (Ausstellungen)	-131		
Johannknecht, Ute	-127	Lektorat	-161
Melder, Rosemarie	-133		
Rudolf, Renate	-124	Fortbildung	-113
Tel. Auftragsannahme		Direktorat	-111
Für telefonische Bestellungen		Generalsekretariat	-116
benutzen Sie bitte die Durch-		Kfm. Geschäftsführung	-118
wahlnummern: -333 oder -240			

Impressum



köb. Die Katholische öffentliche Bücherei • Reihe Materialien Heft 1 • Herausgeber: Borromäusverein e. V., Bonn 2003 • Verlag: Borromäusverein, Wittelsbacherring 9, 53115 Bonn, Postanschrift: Postfach 1267, 53002 Bonn; Internet: www.borro.de; E-mail: info@borro.de • Schutzgebühr: 5,00 €; für Katholische öffentliche Büchereien gelten besondere Bezugsbedingungen • Herstellung: gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier.

Nachdruck nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe.

ISBN 3-920126-07-6